

# Presseschau zu Flucht und Asyl

**Sozialausschuss des Marburger Stadtparlaments unterstützt geflüchtete algerische Familie:**

## „Ein Zeichen für Humanität“

Sozialausschuss: Antrag für Unterstützung algerischer Familie

Die Mehrheit der Ausschussmitglieder stimmte dafür, dass der Magistrat alles in seiner Macht Stehende tun soll, um für die algerische Familie ein Bleiberecht zu erwirken.

von Freya Altmüller

**Marburg.** Trotz Schwangerschaft der Mutter und Flugunfähigkeit bescheinigung sollte die algerische Familie ausgewiesen werden (die OP berichtete). In der jüngsten Sitzung des Sozialausschusses diskutierten die Mitglieder nun über einen Antrag der Marburger Linken dazu. Dieser war ursprünglich in der Stadtverordnetenversammlung als Dringlichkeitsantrag eingereicht worden und aus formalen Gründen abgelehnt worden. In geänderter Fassung stimmte die Mehrheit der Mitglieder des Sozialausschusses dafür. SPD und Grüne

schlossen sich dem Antrag an. Dagegen stimmten zwei Mitglieder der CDU und eine Vertreterin der Bürger für Marburg (BfM). Ein weiteres Mitglied der CDU nahm nicht an der Abstimmung teil.

In dem Antrag heißt es auch, das Stadtparlament unterstütze eine derzeit noch laufende Petition beim Hessischen Landtag gegen die Abschiebung. Winfried Kissel von der CDU sagte: „Ich sehe mich nicht imstande, darüber zu entscheiden, weil ich die Hintergründe nicht kenne.“ Die Ausländerbehörde, der Petitionsausschuss des Hessischen Landtags und die Härtefallkommission müssten ihre Gründe dafür gehabt haben, warum sie ablehnten. Damit seien alle rechtlichen Mittel ausgeschöpft. „Den Leuten helfen wir mit diesem Antrag nicht“, so Kissel.

Dr. Mohammad Malmanesh (SPD) sagte hingegen, gerade weil er die persönlichen Hintergründe der Familie nicht kenne,

zähle der Faktor Mensch. „Als Mensch bin ich in der Sache für die Familie und unterstütze das Bleiben“, so Malmanesh.

Madelaine Stahl (Grüne) sagte, sie gehe davon aus, dass die Familie dankbar für jede Unterstützung sei, sonst wäre keine Petition eingereicht worden, so die Stadtverordnete.

Roland Böhm (Linke) sagte, man wolle mit dem Antrag auch ein Zeichen setzen, „dass eine Behörde nicht einfach etwas machen kann, was sie mit einem Deutschen wahrscheinlich nie machen würde.“ Ulrich Severin (SPD) sagte, gerade, weil die Familie so etwas habe durchmachen müssen, solle man sich jetzt human zeigen und ihnen das Bleiberecht erteilen. Dafür könne auch das Stadtparlament „ein Zeichen für Humanität“ setzen.

Sylvie Cloutier, die bei der Sitzung zu Gast war, sagte, auch der Ausländerbeirat unterstütze den Antrag der Marburger Linken.

**Oberhessische Presse vom 16.03.2019**

**Und jetzt bitte nach unten scrollen!**

# Der neue weibliche Messias

Zum Artikel „Greta lässt nichts von sich hören“ vom 11.3.2019:

Ist diesem Oberbürgermeister eigentlich gar nichts peinlich, sich schon wieder so anzubiedern?

Nachdem er sich schon neu-lich medienwirksam aber erfolglos bei Herrn Seehofer über die mangelnde Antwort auf einen Brief beklagt hatte, soll sich das jetzt wohl beim neuen weiblichen Messias der ganz offensichtlich pseudoreligiösen Klimawandelbewegung wiederholen. Herr Spies glaubt anscheinend, dass alle nur darauf warten, nach Marburg eingeladen zu werden.

Was soll die auch hier? Sich mit Herrn Spies fotografieren lassen?

Ich (als kleinstmögliche Einheit der Stadt Marburg) warte jedenfalls ganz bestimmt nicht auf



Greta Thunberg in Hamburg.

Archivfoto: Daniel Bockwoldt/dpa

Greta Thunberg, und ich würde mich freuen, wenn – nach der gründlich der Ernüchterung gewichenen sogenannten Willkommenskultur – dieser im Moment von allen Seiten hochgepuschte Hype schnellstmöglichst wieder abflauen würde und der Oberbürgermeister wieder seiner eigentlichen Arbeit und die Schüler wieder ihrer Schulpflicht nachkommen würden.

Franz Fischer,  
Marburg

## Hierzu zwei Anmerkungen des „Mittelhessischen Landboten“:

- Die „sogenannte Willkommenskultur“ ist keineswegs „gründlich der Ernüchterung gewichen“. Stattdessen arbeiten Tausende Geflüchtete und Einheimische in unserer Region am Aufbau einer gemeinsamen Zukunft.
- Vielleicht pseudoreligiös, in jedem Fall aber unwissenschaftlich ist die Leugnung des Klimawandels.

**Fazit:** Wer vom Tegernsee aus nach München schaut, ignoriert die Alpen, weil er sie im Rücken hat. Es gibt sie trotzdem! Mit einer kleinen Änderung der Blickrichtung kann man sie auch erkennen.

Oberhessische Presse vom 16.03.2019